

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusatz. Unterhaltungsblatt
Mittwoch:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Kudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Buch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Novbr.
8.

Opfern werden 500 Gefangene — Franzosen und Farbige der verschiedensten Art — gemacht.

Kreuzer Königsberg wird im Ru. in Ostafrika blockiert.

Die letzten Tagesberichte.

Hauptquartier, 6. Nov. 1915. (W. Antik.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Handgranatenkampf wurden die in unserm neuen Grabens nördlich des eingedrungenen Franzosen hinaus vertrieben.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gruppe des Generals v. Linfingen.

Abchnitt ist überschritten. Im Morawa-Tal wurde bis über Obrez-Sikiriaca nachgedrängt; durch Handstreich setzten sich unsere Truppen noch nachts in Besitz von Barvarin. Ueber 3000 Serben wurden gefangen genommen.

Bei Krivovir ist die Gefechtsstellung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften genommen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat bei Lukovo und Solo-Banja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet.

Nach dreitägigem Kampf ist gegen zähen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Nisch gestern Nachmittag erobert. Bei den Kämpfen im Vorfeld sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Nov. 1915. (W. T. B. Antik.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Westlicher Kriegsschauplatz:
Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache russische Teilangriffe abge schlagen. Vor Düna wurden feindliche Angriffe bei Ilugst und zwischen Swenten. und Isen-See.

Westlicher Kriegsschauplatz:
In der Nacht vom 5. zum 6. 11. waren die Russen nordwestlich des Swenten-Sees durch nächtlichen Ueberfall in unsere Stellungen eingedrungen; sie sind gestern wieder hinausgeworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nordwestlich von Czartoryst wurden bei einem abgeschlagenen Angriff achtzig Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Balkan-Kriegsschauplatz:

Westlicher Kriegsschauplatz:
Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gracina-Höhe (12 Kilometer nordwestlich von Zwanjica zurückgedrängt und sind im Tal der westlichen Morawa über Slatina hinaus vorgedrungen.

Beiderseits von Kraljewa ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljewa, das nach heftigem Straßenkampf von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind hundert dreißig Geschütze erbeutet.

Deßhalb davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten vierhundert einundachtzig Gefangene.

Unsere Truppen stehen dicht von Krusevac. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm gestern über dreitausend Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegungszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 7. Nov. (W. T. B. Nichtamt.)
Amtlich wird verkündet: 7. Nov. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:
Südöstlich von Wisniowezsk an der Strypa und nordwestlich von Dubno schlugen unsere Truppen starke russische Angriffe ab. Bei Wisniowezsk war es der 7. Angriffversuch, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben.

Russischer Kriegsschauplatz:
Sonst im Norden nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Alle Versuche des Feindes, unsere Stellungen im Abschnitt von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Montenegriner versuchten, die ihnen in den letzten Tagen entzogenen Stellungen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe scheiterten.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die im Moravica-Tale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne befindet sich im Angriff gegen die Höhen nördlich von Zwanjica. Südöstlich von Caca warfen wir den Feind über den Glogovadi Brh zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Bei der Einnahme von Kraljevo durch die Deutschen wurden 130 serbische Geschütze eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die südöstlich der Gruga-Mündung kämpfenden 1. u. 2. Truppen haben gestern 500 Serben gefangen genommen.

Die Armee des Generals von Gallwitz erreichte unter Kämpfen nördlich von Krusevac das Tal der westlichen Morawa.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg wird mit den Waffen ausgekämpft.

New York, 7. Nov. (W. T. B. Nichtamt.)
Melbung des Neuterischen Bureaus: Ein Vertreter der „Associated Press“ hatte in Luzern eine Unterredung mit dem Fürsten Bülow. Dieser erklärte, er gehe weder nach Washington um Wilson zu besuchen, noch nach Madrid, um König Alfons aufzusuchen, noch bespreche er mit päpstlichen Delegierten oder sonst irgend jemandem die Friedensbedingungen. Der Krieg müsse ausgetroffen werden. Deutschland sei einig und verfüge über alle Hilfsmittel. Man sei allgemein entschlossen, den Krieg bis zum Ende mit den Waffen auszukämpfen.

Belgische Spionage.

Brüssel, 7. Nov. (W. T. B. Nichtamt.)
Durch feldgerichtliches Urteil sind wegen Eisenbahnspionage drei Belgier zum Tode und ein Belgier zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Verurteilten haben seit Anfang Februar 1915 an zwei Eisenbahnlinien sämtliche zur Front gehenden und von dort zurückkommenden Eisenbahntransporte für den feindlichen Nachrichtendienst notiert und diesem übermittelt. Das Urteil wurde bestätigt und vollstreckt.

Zum Rückzug der Russen.

Berlin, 7. Nov. Dem „Berl. Tagebl.“ wird zu dem allgemeinen Rückzug der Russen an der Strypa berichtet. Nach mehreren schweren Niederlagen bei Siemilowce und Bielnawa, die den Russen außer Tausenden von Toten 6000 Mann und 50 Offiziere an Gefangenen kosteten, zogen sich die Russen nicht nur von der Strypa in ihre alten Stellungen auf der Pantaliska Steppe zurück, sondern sie verließen auch alle übrigen Abschnitte, an die sie sich an die Uebergänge der Strypa herangeschoben hatten. Ebenso ziehen sie sich nach einem mißglückten Ueberfalle beiderseits des Strypaüberganges der Bahnlinie Kiew-Kowel wieder auf die stark ausgebauten Brückenkopfstellungen bei Czartoryst und Rafalowa zurück.

Garten der Vergessenheit.

Kriegsroman aus der Türkei.
Von Hann Mothe.
1914 by Hann Mothe, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

„Wie denkst Du Dir das, Larissa?“ fragte er zärtlich, ihr die Lippen mit einem Kusse schließend. „Mein Dienst ist für das nächste Vierteljahr noch bei der Gesandtschaft in Athen festgelegt, wenn Du aber nach Deutschland zu meiner Mutter willst?“

„Sie warf sich ihm in die Arme.“

„Du hast recht, Horst! Ich werde zu Deiner Mutter gehen, nachdem Lale und Alexander ihren Herzensbund geschlossen und dort werde ich warten, bis Du mich heimholst — als Deine kleine Leutnantsfrau, mit einem Dienstmädchen und einem Burschen. O, Du siehst, ich kenne das, und ich freue mich darauf.“

„Na, langsam, langsam mein Liebling! So arg wird es ja wohl für meine verwöhnte Prinzessin nicht werden. Aber willst Du Zählre nicht mitnehmen? Sie ist treu und gut.“

Larissa schüttelte wehmütig das Haupt. „Sie paßt nicht für deutsche Verhältnisse. Sie würde dahinschwinden müßte sie ohne Schleier gehen. Schwester Zisabeta hat mir versprochen, sie hier als Dienerin zu behalten, sodaß ich sie unbesorgt zurücklassen kann.“

„Und konntest Du nicht auch Schwester Zisabeta bewegen, mit uns nach Deutschland zurückzukehren? Der arme Bernd ist ganz gebrochen, daß dieser Frau gegenüber alles versagt. Sie war und will einsam sein.“

Ein tiefer Schatten legte sich auf Larissas weiße Stirn.

„Sie hat heute von uns Abschied genommen, ehe Du Ihr vorhin Lebewohl sagtest. Ach, Horst, wie beklage, wie bewundere ich sie. Lale und ich haben sie bestürmt mit uns zu gehen, aber sie blieb fest.“

„Mein Platz ist hier in der Vergessenheit“, sagte sie einfach, „hier, wo ich Vergessen trinke, will ich auch sterben. Ihr aber ihr Kinder, geht in die Sonne hinaus, ins Glück. Gott sei mit Euch.“

Eng umschlungen gingen Horst und Larissa hinab in den Garten den anderen ihr Glück zu künden. Als Bernd mit starkem Druck des Freundes Hand in der seinen preßte, da wußte Horst, daß Bernd nun nichts mehr hoffte, daß er auf immer von seiner Liebe Abschied genommen hatte.

Wenige Stunden später begab sich die kleine Reisegesellschaft hinunter zu dem Motorboot, das lustig auf den Wellen schaukelte, das sie an Bord des Kreuzers führen sollte, der im Goldenen Horn vor Anker lag.

Im tiefen Schweigen schritten alle durch den stillen Garten mit der schweren Blütenlast, die von Tränen naß.

Der Tau blinkte wie Silber in den Blütenkelchen. Hoch oben auf dem Dach des Tempels „Adamet“ aber stand eine hohe Frauengestalt im lang herabwallenden Kleid, und ließ grüßend ihren Schleier wehen.

Unbeweglich saß Bernd im Boot und starrte zurück auf die stille schwarze Frau, die da so unheimlich ernst im Mondlicht stand. Er sah sie noch immer, als längst der vergessene Garten seinen Blüten entwandenen war. Ganz einsam ließ er seine Jugend und all sein Glück hier zurück, wo die Zypressen rauschten und so wild die Blumen blühten. — Nein, nicht allein — ihr — Zisabeta — blieb ja noch das stille Grab unter den Zypressen —

er aber — er war ganz allein. Glücklich erreichten sie das Schiff, das bald seine Anker lichtete.

Im Wogenschwanken sahen sie noch einmal die Wunderstadt vor ihnen auftauchen mit ihren blaugrauen Minarets, noch einmal hörten sie den Ruf des Muezzins „Allah ist groß“ durch die Nacht klingen, noch einmal leuchteten all die goldenen Kuppeln im Mondlicht, noch einmal grüßte die stolze Hagia Sophia. Dann verschwanden die Düstergelände. Zypressen ragten dunkel in die Nacht, und mächtige Kriegsschiffe hielten hier und da gespenstisch Wache.

Langsam zog das Schiff, der großen Minengefahr wegen streng die enge Straße innehaltend, seine Bahn.

Vier Glückliche trug es fort. Der Mann aber, der einsam am Heck stand und unverwandt rückwärts schaute, der trug das Heimweh in seinen Augen, das Heimweh nach dem Reich der Vergessenheit.

Der Friede war geschlossen, die Türkei atmete auf, und das Leben in Stambul ging wieder seinen alten Gang. Kemla Paschas Palast wurde durch einen neuen Würdenträger bewohnt, und es gab kaum einen Menschen in Stambul, der noch an ihn dachte, außer seinen Verschwörern die in sicherem Gewahrsam ihre Strafe küßten.

Der Sultan hatte die Freunde Kemals die schon ihren Tod erwarteten hatten, mit außerordentlicher Milde behandelt und sie nur verhältnismäßig gering bestraft. Er hoffte, sich gute Diener aus diesen Männern zu ziehen.

(Schluß folgt.)

Das Geheimnis der Reise Kitcheners.

Amsterdam, 7. Nov. (T. U.) Das Geheimnis der Reise Kitcheners beginnt sich jetzt zu lüften. Nach der „Morningpost“ soll Kitchener mit einer sehr wichtigen Mission auf dem Balkan beauftragt sein. Er ist bereits am Freitag abgereist. Allgemein wird angenommen, daß der ihm erteilte Auftrag einen längeren Aufenthalt an Ort und Stelle notwendig mache, sodaß er binnen kurzem werde seinen Rücktritt vom Kriegsministerium einreichen müssen. In politischen Kreisen, so sagt das Organ der konservativen Hofpartei, hat die Nachricht, daß Asquith die Leitung des Kriegsministeriums übernehmen wird, geradezu Entsetzen hervorgerufen. In seinem Leitartikel erklärt das Blatt sogar, daß dem Premierminister gerade die Eigenschaften fehlen, die einem Kriegsminister eigen sein müssen, nämlich die Fähigkeit der schnellen Entschlüsse. Es gehen Gerüchte um, Lord Haldane wieder zum Kriegsminister zu machen.

Vom Balkan.**Italienische Expedition nach Albanien.**

Paris, 6. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) „Petit Journal“ meldet aus Rom: Es wird versichert, daß eine italienische Expedition nach Albanien beschlossen worden ist; sie wird nach der Einnahme von Görz erfolgen.

Englands Forderungen an Griechenland.

London, 7. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Die „Morning Post“ verlangt in einem Leitartikel, daß England Griechenland auffordern solle, entweder seine Verpflichtungen gegen Serbien zu erfüllen oder seine Gefandten in London und Paris abzurufen. Die Seeherrschaft im Mittelmeer ermögliche England, die Küsten der ägäischen und ionischen Inseln, alle maritimen Besitzungen Griechenlands und die gesamte griechische Handelsflotte zu beschlagnahmen, sowie seine Seeschiffe zu bombardieren und seinen Handel zu blockieren. Wenn eine solche Drohung ernstlich gemacht würde, hätte Griechenland die Wahl zwischen einem glänzenden Siege auf englischer Seite und die Sicherheit des Ruins als Englands Feind.

Die Stärke der englisch-französischen Truppen

Kopenhagen, 7. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Nach hier eingetroffenen Berichten erreichten die englisch-französischen Truppen auf dem Balkan nunmehr die Stärke von 150 000 Mann. Da diese Zahl zur Einleitung einer kräftigen Offensive nicht genügt, sollen weitere Verstärkungen aus Frankreich, England und Rußland abgewartet werden.

Das neue griechische Kabinett.

Athen, 7. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Meldung der Agence Havas. Das neue Kabinett wurde unter dem Vorsitz von Stulubis gebildet, der das Ministerium des Äußern übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Jaimis werden beibehalten. Das Kabinett wird morgen den Eid leisten.

Der neue griechische Ministerpräsident Stulubis ist ein Mann von 80 Jahren. Er steht dem politischen Parteigetriebe seit langem fern. Seine politischen Anschauungen decken sich ungefähr mit denen von Rhallis und Trikupis. Er trat als junger, sehr begabter Mann in die Diplomatie ein. Seine politische Laufbahn beschloß er vor ungefähr vier Jahrzehnten als Gesandter Griechenlands in Madrid. Der Staat erinnerte sich seiner diplo-

matischen Leistungen nach dem unglücklichen Feldzug gegen die Türkei im Jahre 1897. Damals übernahm er unter dem Ministerium Rhallis das Portefeuille des Auswärtigen und führte die Verhandlungen mit der Türkei mit ganz besonderem Geschick. Zum letzten Male trat er an die Öffentlichkeit, als er nach dem Balkankriege als Delegierter Griechenlands an der Londoner Konferenz teilnahm und dort mit außerordentlichem Erfolg die Interessen Griechenlands vertrat.

Kein Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien.

Budapest, 7. Nov. (T. U.) Der Bukarester Korrespondent des „Utro“ meldet seinem Blatte, daß Rumänien Bulgarien und den Zentralmächten offiziell erklärt habe, daß es den Durchzug russischer Truppen nicht gestatten werde.

Konzentrierung russischer Truppen an der rumänischen Grenze.

Pugano, 6. Nov. (T. U.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest unter dem 28. Oktober: Aus Galatz und Jassy wird berichtet, daß die Russen bedeutende Massen von Infanterie und Kavallerie an der rumänischen Grenze bei Ismail anhäufen. Zwei Armeekorps kampieren bei Renny (Bessarabien). Aus Kischinew wird vom 27. Oktober die Abfahrt von 15 Militärlügen von Renny mit viel Artillerie gemeldet. Vier im Schwarzen Meer zurückgebliebene italienische Dampfer wurden von Rußland requiriert. Griechenland kauft große Mengen Getreide in Bulgarien.

Französische Anleihe in Japan.

London, 7. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Die „Times“ erklärt, daß in Paris über eine französische Anleihe in Japan, vermutlich fünfprozentige Bonds, verhandelt wird. Die vermehrte Finanzkraft Japans erhelle daraus, daß Japan in London seine eigenen Emissionen zurückkauft und die Bezahlung seiner ausländischen Schahanweisungen eingeleitet habe.

Totales.

* Die heutige Stadtverordnetenwahl der III. Klasse hatte eine sehr schwache Beteiligung aufzuweisen, sodaß bis mittags 1 Uhr nur 91 Wähler erschienen, die ihre Stimmen zu Gunsten der auscheidenden Stadtverordneten Rentner August Schick und Fabrikant Heinrich Mehger abgaben, sodaß beide gleichmäßig 91 Stimmen erhielten. Die Sozialdemokraten hatten die Parole „Wahlenthaltung“ ausgegeben.

* Auszeichnung. Herr Pfarrer E. H. u. n, Seulberg, der als Feldprediger auf dem östlichen Kriegsschauplatz wirkte, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2 Klasse ausgezeichnet.

* Besuch österreichisch-ungarischer und türkischer Offiziere. Auf Einladung der Kurverwaltung werden Mittwoch und Donnerstag unter Führung der Majore Rizza Bey und Samesch eine Anzahl türkischer und österreichisch-ungarischer Offiziere zum Besuche hier weilen, um Bad Homburg und seine Einrichtungen kennen zu lernen. Für Mittwoch Nachmittag ist Besuch des Kurhauses, Abends des Theaters vorgesehen.

+ Das am vergangenen Samstag im Kurhaus veranstaltete Total- und Instrumental-Konzert eröffnete die Reihe der in diesem Winter stattfindenden größeren musikalischen Darbietungen. Es wurde mit der

„Fest-Ouverture“ von Lassen eingeleitet. Das Tonstück zeichnet sich durch Liebendwürdigkeit und Bornehmtheit aus, ist flott und frei gestaltet, tadellos in der Arbeit, scheint uns aber nicht im Zeichen einer zwingenden schöpferischen Eingebung zu stehen; der starke Fittich des Genies, der uns mit sich fortreißt, fehlt. — Dieses Urteil möchten wir auch auf die Sphärenmusik von Hallen anwenden. Man darf sich doch die wunderbare Harmonie des Makrokosmos etwas anders vorstellen, etwa in der einfachen Größe, wie dies Heine bei Gelegenheit von Paganinis Spiel in den „Florentinischen Nächten“ tut. — Dagegen spricht aus der dritten Orchesterstimmung des Programms, der D-dur-Rhapsodie von Liszt, eine originell schöpferische Kraft, welche durch den innewohnenden Geist und die Wärme des Ausdrucks fesselt. Sie ist, wie alle Rhapsodien Liszts, ein freies Phantasiegebilde, das die Freuden und Leiden seines Volkes von den sanftesten Regungen des Gefühls bis zu den wildesten Ausbrüchen der Leidenschaft schildert.

Die Sängerin des Abends, Fräulein Emmy Bettendorf aus Frankfurt, verstand es, sich in die Gunst des Publikums hineinzufinden. Sowohl das schöne Stimmmaterial, als auch die gute Schulung, die vortreffliche Aussprache und die meist tiefinnerliche Auffassung sind hinreichend, um warm und lebendvoll zu charakterisieren. Dies zeigte sich sowohl bei der Freischütz-Arie, als auch bei dem Lied „Der Neugierige“ von Schubert, und der Zugabe: „Verborgenheit“ von H. Wolf, in denen sie die dichterisch-musikalische Vorlage genügend erschöpfte, dramatisch belebte und individuell gestaltete. — Durch den Vortrag von „Solweigs Lied“ von Grieg bewies sie hauptsächlich, daß sich die Stimme ihrem Willen fügt. — In die Träume von Wagner scheint sie noch nicht so recht hineingewachsen zu sein. Mit äußerlichen Zutaten läßt sich hier nichts erreichen. Nur mit selbstloser Hingabe und zarter Tongebung ist dieses textlich wie musikalisch aus der Tiefe innerlicher Empfindung herausgestaltete Lied zu bewältigen. — Die Beseitigung einer Reizung der Stimme zum Vibrieren dürfte der geehrten Sängerin nicht schwer fallen. Die Klavierbegleitung des Herrn Wünsche war überall angemessen; nur bei den „Träumen“ träumte er zu wenig. —

Das Orchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Schulz, das sehr unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden hat, entledigte sich seiner Aufgabe in zufriedenstellender Weise.

* 41. Jugendwehrkompanie. Unter dem Wirbel der Trommeln und unter dem Triller der Flöten zog gestern unsere hiesige 41. Jugendwehrkompanie vollständig selbstmächtig ausgerüstet, mit Gewehr und gepacktem Tornister, vor die Wohnung ihres Kommandanten, Herrn Brand, um unter den Klängen des Präsentiermarsches ihre Fahne abzuholen, die das große Gefecht heftiger Jugendwehren zwischen Rodheim und Niederwöllstadt mitmachen sollte. Da die Kompanie gemäß dem Befehl erst um 1 Uhr bereit stehen mußte, aber schon lange vor dieser Zeit am Ziele war, fand vorher bei Holzhausen Abtöten statt. Bald loderten auf dem freien Platz überall die Kochfeuer, um die die Jungmännchen lagerten, bestaunt von den Einwohnern des Ortes, deren sich viele eingefunden hatten, um sich die neue „Einquartierung“ etwas näher anzusehen. Um 1 Uhr stand die Kompanie am Ostausgang von Holzhausen zum Abmarsch bereit. Der Auftrag der roten Partei, zu der die 41. Jugendwehrkom-

panie und u. a. auch die Jungmännchen von Uffingen, Oßstadt, Oberroßbach, Rodheim, Dornelweil, Bitterweil, Bilbel, Rodheim, Großharben, Massenheim, Rodheim gehörten, war folgender:

Das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 1, war nach der Lösung eines derauftrags bei Königstein im Wald Oberroßbach-Homburg v. d. H. auf Rodheim sich dort mit der Hauptabteilung, Rodheim über Windeden auf Niederwöllstadt zu vereinigen. Als das Rodheim erreicht hat und dort eine Abteilung trifft, trifft folgender Befehl von der Abteilung ein:

Die Hauptabteilung im Kampfblau, welche das Höhengegend Rodheim, Niederwöllstadt und Massenheim halten. Unser Angriff ist bis an Rodheim gelangt. Rechter Flügel des Feindes Niederwöllstadt festgestellt. Das 1. Bataillon Inf. Reg. 1 greift über Rodheim rechten Flügel des Feindes an.

In Rodheim erhält der Bataillon des ersten Bataillons die Meldung, Streiberg, 3 Km. westlich Niederwöllstadt, von feindlicher Infanterie besetzt.

Die 41. Jugendwehrkompanie bildet die Aufstellung vorläufig in der Reserve, Kompanien sich von der Straße aus Rodheim und Niederwöllstadt Streiberg entwickelt hatten, erhielt die Jugendwehrkompanie Befehl, den feindlichen Flügel auf dem Streiberg fassend anzugreifen. Zu diesem Zweck zunächst der 1. Zug entwickelt, während andern beiden Züge geschlossen in der Reserve folgten. In grader Schüßlinie trat der 1. Zug der Homburger vor. Das Kommando dem Arm, mit zwei Schritten Mann zu Mann, näherten sich die Feinde, dessen starke Abteilungen der Streiberg besetzt hielten. Bald zeigte die Kanonenschläge an, daß der 1. Zug Feinde Fühlung gewonnen hatte. Auch der 2. Zug zur Verlängerung des Zuges eingesetzt, während der 3. Zug äußersten linken Flügel gestaffelt bis Sturm wurde nicht vorgegangen, bis auf ungefähr 100 Meter an den herangekommen. Das Signal „halt!“ und „Offiziersruf“ ertönte.

Die Kritik hielt der Leiter der Herr Hauptmann Nies von Hanau, Gewehr der 41. Kompanie, das den Herren vorgeführt wurde, den mein großer Beifall. Der Kommandant Homburger Jugendwehr, Herr Brand, die Ehre, von seinem ehemaligen Kommandeur, Exzellenz von Seel, Ausrüstung beibehalten, ins Gespräch zu werden. Exzellenz von Seel freute sich Brand hier wiederzufinden, und seine vollste Zufriedenheit betonte, dank ihrer sorgfältigen Ausbildung, rührung wirklich wieder vorzüglich hat.

Nach einem Marsche nach Holzhausen einem kurzen Imbiß trat man die an. Ein flotter, starrer Paraden dem Kurhaus trönte den gestrigen ebenfalls ein Ehrentag in der 41. Jugendwehrkompanie sein, gestern bestätigte es sich wieder. Homburgs Jugendwehr allen.

* Vaterländischer Frauenverein. Aufforderung im lokalen Teil vom 1. Oktober, in welchem Adressen von

Haufe sehr heissam. Einige Stunden, ein halber oder gar ein ganzer Tag Urlaub — das war innerhalb eines ganzen Kampfnahes eine seltene Gabe. Und doch ist die Dienst- uhr nicht gleichgestellt zwischen Muskettier und Generalstab: Die dauernde hochgradige Verantwortung des letzteren läßt ihn eigentlich nie zur Ruhe kommen. Liman Pascha eilt jeden frühen Morgen in die Front, Tag für Tag, oft zweimal, auch wenn nichts Besonderes von Gefechten vorliegt. Und dann so ein Lagerkommandant! Glücklicherweise eine solche Gabe der Menschenbehandlung und des Humors besitzt, wie der Oberst im Hauptquartier. Aber was so ein Mann alles machen, oder vielmehr alles sein muß — Hut ab! Ein kleines Kompendium der verschiedensten Berufsarten des Lebens — so reitet er übers Feld und geht durch die gewundenen und verdeckten Wege des Lagers und es ist ein Genuß, ihn bei seinen Anordnungen zu sehen. Der Nachmittag war ausgefüllt mit weiten Autofahrten in türkische Feldlagere. Sie machten einen ganz vorzüglichen Eindruck. Mit wenig Mitteln vieles und gutes zu schaffen, heißt größere Kunst, als ein wohlgeordnetes, mit allen Mitteln der Technik und der Hygiene ausgestattetes Krankenhaus zu leiten. Es macht Freude, zu sehen, wie ein Operationsraum oder eine Badeeinrichtung hier in Sand, Rast und Ton am Hang eines Berges hergerichtet wird. Ich war überrascht von der Sauberkeit, Zweckmäßigkeit der Anlagen und besonders von dem, man möchte fast sagen, idyllischen Eindruck, den die Gesamtanlage dieser Stätten der Schmerzen und der Opfer macht. Blumentöpfe

sich überall und das will auf diesem heissen verbrannten Boden viel heißen. Keine Pflegerinnen walteten ihres Amtes, aller Pflegedienst ist männlich. Daß gerade diese Männer soviel Sinn für die erschöpfende und belebende Wirkung hübscher Anlagen haben, war doppelt erfreulich. Die Betten sind teilweise primitivste Holzgestelle, teilweise Matten, auf Kieselsteinen ausgebreitet; darüber wird das Bettzeug gelegt und dies manchmal mit Zweigen abgedeckt. Eine ergreifende Stille liegt über diesen Räumen. Die tiefste Ergebung in das Geschick malt sich auf diesen weitergebräunten Gesichtern, deren Heimat fern im Osten oder nahe am Meer liegt. Die Nacht des frommen Glaubens legt sich wie eine segnende Wolke über die Zelte. Ärzte, Diener gehen umher. Der Fliegenwedler steht am Bett und tut dem Kranken vielleicht den erquickendsten Dienst. Hier stirbt ein Krieger; dort sieht man einen hinwegtragen — den letzten Weg. — Der Gesundheitszustand ist im ganzen durchaus befriedigend. Die Haut des Moslem heilt gut; er trinkt keinen Alkohol. Mit Seuchen hat man nicht mehr zu kämpfen wie sonst. Treffliche Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen. Aber es bleibt zuletzt ein drückender Ernst beim Gang durch solche Baracken übrig, ein quälendes Unbehagen des Gefunden, der durch die Reihen der Leidenden schreitet, die für ihn gebietet. Man möchte, jedem Worte des Dankes ins Ohr flüstern, und nun geht man so hindurch wie ein Zuschauer. Wir fahren wieder zurück, vorbei an Eseln, Pferden, Mauleseln, Kamelen, Wagen, Truppen, Truppen, Truppen.

Abends sind wir bei dem Feldmarschall ge-

laden. Der türkische General, ein deutscher Stabsarzt und wir beide — das ist die Runde. Die Unterhaltung geht zwischen dem deutschen und dem türkischen Feldherrn. Sichere Zuvorstellung der bunte Erinnerungen an schwere Kämpfe, lustige Freude, dem Engländer eine Enttäuschung seiner Geschichte angedeutet das blüht und weiterleuchtet in seinem ruhigem Ton der Redenden. Ein Mann, Soldat vom Scheitel bis zur Basis, ein Mann, der Verantwortung voll bewußt, heissam, überall, wo es nottut, dem Heer, die persönliche Begeisterung des Erfolges. Es ist kein Zufall, daß der türkischen Namen trägt: Liman Pascha, man mir, Buht. Der türkische Feldherr für seinen Liman Pascha durch, wo er kommt und geht, da bringt er sich.

Als ich abends in meinem Zelt Kanonen donnerten, die Wachen geräuschten und nachher der durch das Zelt fuhr, da vermochte ich empfinden alles ästhetisch empfand. Der Krieg stand vor mir und seiner gewaltigen Personen, die er auf die einzelnen Personen, Mond scheint hell. Mein Zelt dankbar schließe ich die Augen, des erleben darf. Das war der Dardanellen. —

Nach den Dardanellen.

Der von seinem Dezembervortrag hier bekannte Landtagsabgeordnete Dr. Theol. Traub ist mit Dr. Ernst Jäch, dem Herausgeber der politischen Flugblätter, im Hauptquartier und in den Schützengraben auf Gallipoli gewesen. Er schildert in der „Christlichen Freiheit“ Verlag Carl Georgie (Bonn) seine Eindrücke im nachstehenden, Auffag.

(Schluß.)

Manchmal in diesen Tagen besann ich mich ob ich noch der gleiche Mensch sei. Zwar hat man vor der Menge der Eindrücke wenig Zeit zu eigentlichen Überlegungen. Ich war glücklich, als ich an dem Pfahl meines Zeltes 2 Nägel entbedte, um etwas aufzuhängen und begrüßte am Abend dankbar 2 warme Decken auf meinem Feldbett. Das Mittagessen wurde gemeinsam eingenommen, nur der Marschall aß für sich. Alles einfach, aber gut und reichlich. Manche Menschen im lieben deutschen Vaterland wären, glaube ich, doch verwundert, wenn sie sehen könnten, wie bescheiden die Ansprüche der hohen und höchsten Offiziere sind. Ich denke da eben an den und jenen und stelle ihn mir vor, wie er sich dort oben im Hauptquartier ausnehmen würde. Es wäre eine gute Schule der Zucht. Ich habe mich in den Konstantinopeler Tagen, besonders als wir in der Front uns umsahen, manchmal geschämt beim Vergleichen mit dem Leben in der Heimat und erstaunte, wie gleichgestellt des Dienstes Uhr ist für Muskettier und Obersten. Wie besonders die obersten Grade arbeiten, das zu sehen, wäre für manche lobesamen Kritiker des Militarismus zu

geratener bedürftiger Krieger
Homburg und Umgebung verlangt wur-
den sich 26 gemeldet. Da beabsichtigt
werden eine Weihnachtsgabe
zu geben, so bitten wir die Angehörigen in
Zeitung zu beachten, aus welcher
Zeitung ist, was noch fehlt und wo die
Güter abgeliefert werden können.

Kurhaus-Theater. Als nächste Vorstellung
im Abonnement bietet die Direktion
ein solches Volksstück oder besser gesagt
Volksposse, bezieht „Das Glücksmä-
Die Verfasser Max Reimann und
Schwarz haben mit diesem Stück einen
Treffer gemacht, konnten bereits an
vielen Bühnen durchschlagende Erfolge
erzielen u. a. am Neuen Theater
Frankfurt, wo es noch jetzt auf dem
Spiel steht. „Das Glücksmädel“
ein solches Volksstück mit einer packenden
Handlung, die aber auch überaus erheiternde
Momente enthält. Dazu hat Otto Schwarz
eine, einschmeichelnde Musik mit gün-
stigen Gesangsfragmente komponiert, die
durch eine vorzügliche Wieder-
gabe ausgezeichnete Wirkung sein wer-
den. Herr Direktor Steffert wird für
die gerundete Aufführung Sorge tragen.
Ist Herr Kapellmeister Dr. Glene-
In der hervorragenden Charakter-
darstellung des Schmiedemeister Bollmann“ gastiert
Herr Schwarz vom Neuen Thea-
ter Frankfurt a. Main. Herr Schwarz
ausgezeichnete Darsteller, der über
eine Charakterisierungsfähigkeit verfügt,
zu den besten und beliebtesten Mit-
gliedern der genannten Bühne.

Kurhaus Theater Frankfurt a. M. Spiel-
plan 3. November bis 14. Novbr. Montag,
2. November. Abends 8 Uhr. „Die spa-
zierte.“ Dienstag, 9. 8 Uhr. „Die
Exzellenz.“ Mittwoch, 10. 8 Uhr.
„Donnerstag, 11. 8 Uhr. „Die
Exzellenz.“ Freitag, 12. 8 Uhr. „Die
Exzellenz.“ Samstag, 13. 8 Uhr. „Die
Exzellenz.“ Sonntag, 14. Vormittags
10 Uhr. Gastspiel der mimischen Tän-
zerinnen. Abends 8 Uhr. „Jugend.“
8 Uhr. „Die seltsame Exzellenz.“

**Der an dem Aushänge-
tafel hiesigen Jugendwehr befestigte
Wand vergangene Woche von unbe-
kannter Hand mit Gewalt abgerissen. Für
den Schaden wird der Verursacher
gesucht. Der Schaden wäre der Kompanie
sehr dankbar.**

**Einsteigens wurde in Frank-
furt am 29. Oktober nachstehende
Gefahrensgefahr;**

**Ein altes Kettenarmband mit
einzelnen mit schwarzen Zahlen, auf
einem Monogramm F. B. H.
Ein altes Kettenarmband mit
einzelnen mit schwarzen Zahlen, auf
einem Monogramm F. B. H.**

**Ein altes Kettenarmband mit
einzelnen mit schwarzen Zahlen, auf
einem Monogramm F. B. H.**

**Ein altes Kettenarmband mit
einzelnen mit schwarzen Zahlen, auf
einem Monogramm F. B. H.**

**Ein altes Kettenarmband mit
einzelnen mit schwarzen Zahlen, auf
einem Monogramm F. B. H.**

**Ein altes Kettenarmband mit
einzelnen mit schwarzen Zahlen, auf
einem Monogramm F. B. H.**

granarbeit. Ein Paar getragene Damen-
knopfstiefel, im Futter befindet sich die In-
schrift „Mercedes.“

Wer über den Verbleib der gestohlenen
Sachen Auskunft geben kann, soll sich bei
hies. Polizei melden.

**Für den Kreis Obertaunus stellen sich
die Ergebnisse der bis zum 30. September
1915 bewilligten Alters-, Invaliden-, Wit-
wen- und Waisenrenten wie folgt: Anzahl
der eingegangenen Anträge 2212, Anzahl
der unbegründeten und noch schwebenden
Anträge 386, Anzahl der Rentenbewilligungen
1826, Gesamtjahresbetrag der bewilligten
Renten 310 286 M., durch Tod und Entzieh-
ungen usw. sind in Wegfall gekommen 1145
= 190,864,80 M., es bleiben noch zu zahlen
701 = 119,421,30 M.**

Von der Landesversicherungs-
anstalt Hessen-Rhessau, deren Be-
zirk die Regierungsbezirke Cassel und Wies-
baden sowie das Fürstentum Waldeck um-
faßt, sind bisher überhaupt bewilligt: 89 243
Renten, mit einem Gesamtjahresbetrage von
14.243.656 M. 90 Pfg. Hier von sind nach
Berücksichtigung der durch Tod usw. erfolgten
Abgänge Ende September 1915 noch zu
zahlen zusammen 36.183 Renten, mit einem
Gesamtjahresbetrage von 5.373.082 M. 30
Pfg. Der vom Reiche zu leistende Zuschuß beträgt
1.829.800 M. Mit hin bleiben Ende Sep-
tember 1915 aus Mitteln der Landesver-
sicherungsanstalt Hessen-Rhessau an Renten
zu zahlen jährlich 4.043.282 M. 30 Pfg.

Wichtig für Hausbesitzer. Hinsichtlich
der Einziehung der kupfernen Wäschekessel und
der Ascheräume- und Rauchverschlüssen aus
Messing ist seitens des Kriegsministeriums den
Hausbesitzern ein besonderes Entgegen-
kommen gezeigt worden, wie folgender Bescheid
an den Zentralverband der städtischen Haus-
besitzervereine Deutschlands ergibt:

„Der Kriegs-Rohstoff-Abteilung ist bekannt,
daß bei den Händlern gegenwärtig nicht so
viel eiserne Wäschekessel vorhanden sind, um
sowohl sämtliche einzuziehenden Kupferkessel
ersetzen zu können. Die Produktion von eiser-
nen Ersatzwäschekesseln wird aber fortwährend
gesteigert. In einigen Monaten werden daher
genügend Ersatzwäschekessel zur Verfügung
stehen. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse
wird in der im November zu veröffentlichen
Verordnung zur zwangsweisen Abliefe-
rung der beschlagnahmten Gegenstände aus
Kupfer, Messing u. Reinmetall“ für die Abliefe-
rung der erwähnten Gegenstände (Kessel,
sowie Ascheräume- und Rauchverschlüssen)
eine Frist bis zum 31. März 1916 festgesetzt
werden. Diese Frist dürfte zur Beschaffung
von Ersatz für diese Gegenstände ausreichten
sein. Außerdem ist den Kommunalverbänden
die mit der Durchführung dieser Verordnung
beauftragte werden, anheimgegeben, in geeig-
neten Fällen eine Nachfrist zu bewilligen. Da
außerdem die bei der zwangsweisen Abliefe-
rung gezahlten Uebnahmepreise nahezu die
gleichen sind wie die bei der freiwilligen Ab-
lieferung angebotenen, so dürfte von einer
Schädigung der Hausbesitzer nicht die Rede
sein.“

Um eine Preistreiberei zu verhindern, ist
ferner eine Preisprüfungsstelle im Einver-
ständnis mit den einschläg. Industrien einge-
richtet worden, die darüber wachen soll, daß
den Hausbesitzern nicht infolge der dringlich-

keit des Bedarfs übertrieben hohe Preise abge-
fordert werden dürfen.

Ueberwinterung der Obstbäume. Beim
Herannahen des Winters seien alle Land-
wirte darauf aufmerksam gemacht, ihre
jungen Obstbäume in gehöriger Weise gegen
Hafenstrich zu schützen. Das Umwickeln der
Bäume mit Stroh oder Ginstern, wie es viel-
fach üblich, ist nicht genügend, da der Hase
diese beiden Schutzmittel leicht durchnagt;
auch nisten sich im Stroh gern Obstbaum-
schädlinge ein. Einen wirksamen Schutz ge-
währt vielmehr nur ein dichtes Umbinden
der Bäume mit Dornen. Bei der großen
Bedeutung, welche der Obstbau zurzeit hat,
liegt es in dringendem Interesse der Obst-
baumbesitzer, ihren Bäumen diesen leicht und
billig zu beschaffenden Schutz angedeihen zu
lassen.

Gesundheitspflege bei Beurlaubten. Im
Interesse ihrer eigenen Gesundheit und der
ihrer Angehörigen sind alle von der Ostfront
beurlaubten Heeresangehörigen anzuweisen,
sowie bei der zuständigen Militär- oder Orts-
behörde an ihrem Aufenthaltsort Meldung
zu erstatten, wenn bei ihnen Erkrankungs-
merkmale, wie Durchfall, Erbrechen oder
bergl. auftreten.

Herbstlied.

Wie schön ist's doch im Wald, im herbstlich
stillen;
Nur ferne: leiser, schöner Glockenton —
Wir gehen weiter wie nach fremden Willen,
Und finden bald uns tief im Walde schon.

Ringsum ist's friedvoll, nur ein leises Rauschen
Gehst sanft und klagend durch den stillen Hain;
Wir stehen wie gebannt, um Hand in Hand
zu lauschen,
Und durch die Zweige flammet goldner Schein.

Es übergliebt die Sonne wie mit Purpursluten
Den zauberischen, buntgefärbten Wald.
Die gold'nen, bronz'nen, rötlich-fatten Gluten,
Noch üppigvoll, ein Raub der Stürme bald!

Und stärker, lauter wird des Waldes Rau-
schen,
Ja tiefer, glühender die Sonne sinkt herab.
Es ahnt und fühlst, klagt der Wald, daß bald
vertauschen
Die Pracht er muß mit eif'gem Wintergrab.

Ellen Schwarz-Friede.

Kurhaus Bad Homburg.
Dienstag, 9. November.
Nachmittags kein Konzert.
Abends 8 Uhr:
in der Wandelhalle.

Leitung: Herr Konzertmeister C. Wünsche.
1. Hohenzollern Marsch Roth
2. Ouverture z. Opette. Prinz Methusalem Strauss
3. Aufforderung zur Gavotte Waldteufel
4. Potpourri a. d. Opette. Der Maskenball Verdi
5. Die Königin des Morgens. Walzer Jvanovici
6. Herzensfrieden Moret
7. Potpourri a. d. Opette. Der Bettelstudent Millöcker

8. Türkischer Marsch Eilenberg

Mittwoch, 10. November:
Nachmittags 4 Uhr Konzert in der
Wandelhalle.

Abends 8 Uhr im Kurhaus-Theater:
Zum Besten unserer Kriegsfürsorge.
Deutsche Forscherarbeit im Eismeer.
Vortrag mit Lichtbildern des Polarforschers
Theodor Lerner.
„Erstes und Heiteres“
Vorgetragen von Frau Lydia Lerner-Stolze.

Letzte Meldungen

Berlin, 8. Nov. (W. T. B. Amtsch.)
Am 7. November, nachmittags, wurde der
kleine Kreuzer „Undine“ bei einer Patrouil-
lenfahrt südlich der schwedischen Küste durch
2 Torpedoschiffe eines Unterseebootes zum
Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist
gerettet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

In der Genesungszeit, wie nach Blutver-
lusten oder Operationen, auch in Zeiten be-
sonderer Anstrengungen und Aufregungen
ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfte-
verbrauch rasch und sicher wettzumachen.

In wissenschaftlichen Abhandlungen und
brieflichen Gutachten von 21 000 Ärzten
wird anerkannt, daß Sanatogen dem er-
schöpften Organismus die zur Neubildung,
zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen
notwendigen Stoffe zuführt.

Daher ist es auch ebenso für unsere in
den Lazaretten liegenden Verwundeten und
Kranken, wie für die Krieger draußen im
Feld zur Kräftigung und Erhaltung ihrer
Gesundheit und Widerstandskraft von gleich
großer Bedeutung. Feldpostbriefspackungen
sind in allen Apotheken und Drogerien er-
hältlich.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der
heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der
Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin, SW
48, womit auch eine Gratisprobe des be-
währten Mittels sowie belehrende Broschüren
angeboten werden.

Statt Karten!
Oskar Weil u. Frau Josephine
geb. Schneller.
Kriegstraumung.
3. B. Kraftfahrabteilung Bad Homburg
Düsseldorf v. d. Höhe.
8. Novbr. 1915.

Der heutige Tagesbericht war bis zum
Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Erster Stod
2 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu
Homburg-Kirdorf
Landsstraße 26.
Lohnen im Hinterhaus.

Schöne 2871a
Zimmerwohnung
in einem feinen Haus in gesun-
der Lage ist mit allem Zu-
behör eine oder mehrere
Zimmer preiswert zu vermieten.
Homburg, Saalburgstr. 4.

Schöne 3223a
Zimmerwohnung
in der Nähe des Rgl.
Preis 450 M. zu vermieten
J. Fuld, Louisenstr. 26

Schöne
Zimmerwohnung
mit möbl. oder unmöbl.
zu vermieten. [3639a
Homburg, Gluckensteinweg 26.

Schöne
Zimmerwohnung
mit Küche 2 Man-
n. Keller, Gas II. Stock
(4006a
Preis 700 M.
Elisabethenstr. 52.
Lohnen Ludwigstraße 14.

Schöne
Zimmerwohnung
mit Küche 2 Man-
n. Keller, Gas II. Stock
(4006a
Preis 700 M.
Elisabethenstr. 52.
Lohnen Ludwigstraße 14.

Wohnung
von 4 Zimmern mit sämtlichem Zu-
behör, elektr. Licht sofort zu ver-
mieten. 3818a
Kaiser Friedrich Promenade 11 1/2.

Schöne 2618a
Mansardenwohnung
3-4 Zimmer zu vermieten.
Saalburgstraße 56.

Im Parterre
eine 3 Zimmerwohnung
mit Küche, Gas und allem Zubehör
zu vermieten. (3303a
Zu erfr. Höfstr. 33 I. Stock-
gegenüber dem Depot.

Schöne
3 Zimmerwohnung
in bester Lage (Preis 500 M.)
an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres 2541a
J. Fuld, Senfstr.

Schöne
5 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, ganz oder ge-
teilt, preiswert an ruhige Leute zu
vermieten. [3644a
Louisenstraße 43

Möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof zu vermieten.
3365a Ferdinands-Anlage 3 II.

2 Zimmer u. Küche
im Seitenbau Gluckensteinweg 8
an ruhige Leute sofort zu vermieten.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten
4000a) Löwengasse 27
Zu erfragen Dietzheimstr. 13.

Wohnung
4-5 Zimmer part. oder 2. Stock
sofort oder 1. Januar zu vermieten.
3917a Höhenstraße 28

Schöne
2. Zimmerwohnung
sofort zu vermieten (3453a
Louisenstraße 26, III. St.

2 möblierte Zimmer
1 Stock zu vermieten. 3043a
Dorotheenstraße 14.

Neu hergerichtete
3 Zimmerwohnung
im Seitenbau, Parterre an kinder-
loses Ehepaar billig sofort zu ver-
mieten. Gas vorhanden (3359a
H. Gerecht, Wallstraße 5.

Kaiser Friedr.-Promenade
Villa, 8 Zimmer mit elektrisch
Licht, Bad und sonstigem Zubehör
nebst Hinterbau, Liniem Garten
auf sofort zu vermieten 4025a
Näheres J. Fuld.

1 Zimmer m. Küche
nebst Zubehör an einzelne Person
zu vermieten. [3640a
Wallstraße 7.

3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht und allem
Zubehör zu vermieten. (3700a
Bert hold, Ludwigstraße 4.

4 Zimmerwohnung
zu vermieten für 460 Mark per
sofort oder später. 3654a
H. Kern, Hainstraße 14.

Schöne große
2 Zimmerwohnung
mit Gas u. allem Zubehör z. verm.
3990a) Höhenstraße 19.

3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 3382a) Thomasstraße 10.

2 Wohnungen
eine Wohnung (1 Zimmer mit Küche
zu 120 M.), eine Wohnung (2 Zimmer
mit Küche) im Hinterbau sofort zu
vermieten. Kirdorferstr. 49. 2952a

Kleine Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
3744a Mählberg 14.

2 Zimmerwohnung
parterre zu vermieten. 2976a
Wallstraße 33.

Am Mählberg 33
Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Zubehör an ruhige Leute zu
vermieten. Näheres zu erfragen
g18a) Louisenstraße 43.

Obergasse 17
schöne Zweizimmerwohnung
mit Zubehör, Gas, Wasser zu ver-
mieten. 3448a

2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, mit oder ohne Wert-
statt sofort oder später zu vermieten.
3801a Thomasstraße 10.

Schöne (3531a
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas und elektr. Licht
in schöner, freier Lage sofort oder
später billig zu vermieten. Zu erfr.
Kirdorf Bachstraße 51.

Frankfurter Landstraße 111, 1. St.
3 Zimmer-Wohnung mit Küche und
Zubehör ab 1. Januar 1916 evtl.
auch früher zu vermieten. Zu erfr.
3614a Louisenstraße 107.

Zwei
2-Zimmer-Wohnungen
sofort zu vermieten. (3186a
Näheres Rathausgasse 12.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, abgeschlossenem
Vorplatz u. in neu erbautem Hause
Kirdorf, Ufingerstraße per sofort zu
vermieten. (3609a
Näheres Höfstr. 15.

Wohnung
von 4 Zimmern mit sämtlichem Zu-
behör, elektr. Licht sofort zu ver-
mieten. 2551a
Kaiser Friedrich Promenade 11 1/2.

Stadtverordnetenwahl.

An die Wähler der 1. Steuerklasse.

In letzter Zeit hat sich in Bad Homburg der **Fremdenschutzverein** gebildet, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, den **Zuzug** steuerkräftiger Personen zu fördern, um **Homburgs Finanzkraft zu stärken!**

Durch diese Förderung wurde für unsere Stadt eine **neue Einnahmequelle** geschaffen:

Wir brauchen **steuerkräftige Leute** die uns helfen die schweren Lasten zu tragen, **umso mehr** da dieser Weltkrieg schwere Zeiten mit sich bringt.

Homburg kann nicht von der Kur allein existieren, deswegen müssen **andere Einnahmequellen** erschlossen werden.

Was wäre **Wiesbaden**, wenn nicht die 120 Millionen sich dort angesiedelt hätten, die **einen großen Teil** der Steuer decken??

Wir richten daher im Interesse unserer Vaterstadt die Bitte an die **Wähler der 1. Klasse ihre Stimme**

1. Herrn Paschen

Admiral, Vorstand des Fremdenschutzvereins (4069)

2. Herrn Ritter Conrad

bei der am **Dienstag, den 9. November** stattfindenden **Stadtverordnetenwahl** abzugeben.

Mehrere Wähler der 1. Steuerklasse.

Reines Kernseifenpulver	M 5.—
prima Seifenpulver	M 4.—
Seifenpulver	M 3.—

das 10 Pfund Säckchen empfehlen

Bier & Henning
Seifenfabrik.

Wo nicht zu haben, direkt von den Fabrikanten.

(3642)

Unsere sämtlichen Fabrikate, sind, wie bisher, garantiert **trans-**
und **chlorfrei.**



Nachruf.

Im Kampfe für das Vaterland starben den Heldentod unsere lieben Mitglieder

Gefreiter Otto Kreuch

6. Dragoner Reg. 3. Eskadron

Ers.-Ref. Karl Michel

Ref.-Inf. Reg. 87 Handgranatenabteilung.

Ers.-Ref. Georg Loussaint

Inf.-Reg. 176, 4 Komp.

Sie waren eifrige Mitglieder und Förderer unseres Sportes, denen wir ein ehrendes Andenken auch über das Grab hinaus bewahren werden.

Bad Homburg, den 8. Nov. 1915.

Homburger Fußballverein.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres (2670)
Ferdinands-Anlage 19 p.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht,
modern eingerichtet zu vermieten.
2669) Ferdinands-Anlage 19 p

Betreiber,

welche **Installateure, Gast-**
häuser, Warenhäuser etc. be-
suchen, zum Vertrieb von elektrischen
Glühlampen bei hohem Verdienst
gesucht. Genane Offerte u. P. 0 8 747
an
Rudolf Mosse,
4070) Frankfurt am Main.

An die

Wähler der 1. Klasse.

Motto:

Ja, Bauer, das ist ganz was anderes.

Im ganzen deutschen Vaterlande kennt man zur Zeit nur äussere Feinde und überall wird bei den Wahlen der **innere Friede gewahrt.**

Auch hier in Homburg haben sich die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten stillschweigend geeinigt von jedem Wahlkampfe abzusehen. Umso mehr muss es auffallen, dass sich einige Herren berufen fühlen in der I. Klasse diesen **Burgfrieden zu brechen** und einen neuen Kandidaten gegen einen seitherigen Stadtverordneten aufstellen.

Merkwürdigerweise handelt es sich hier nicht um Herren, welche die Bedeutung des Wortes „Burgfrieden“ nicht kennen, sondern es sind, wie man hört, meistens Beamte und Akademiker (sogar solche, die gar nicht in Homburg Steuer bezahlen) und die doch erst recht dazu beitragen sollten dem Worte: „Einigkeit macht stark“ Geltung zu verschaffen.

Besonders unangenehm muss es noch berühren, dass sich auch alte Homburger an dieser Agitation beteiligen. Wir hätten einmal sehen wollen, was die oben erwähnten Herren gesagt hätten, wenn die Sozialdemokraten auf ihrem Wunsch bestanden hätten, in der III. Klasse einen ihrer Kandidaten durchzusetzen und es in dieser Klasse zu einem Wahlkampf gekommen wäre.

In der ersten Klasse ist das natürlich etwas anderes!

Jeder deutsche gutgesinnte Mann hält den **Burg-**
frieden und wählt: (4073)

Conrad Ritter, Hotelbesitzer

Ludwig Scheller, Hotelbesitzer.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag 11. November, 1915, abends 7 1/2 Uhr:

4. Vorstellung im Abonnement!

Gastspiel des Herrn **Hans Schwarze**
vom Neuen Theater in Frankfurt a. M.

Neuheit!

Zum ersten Mal:

Neuheit!

Das Glücksmädel

Musikalisches Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Max Reimann
und Otto Schwarz. Musik von Otto Schwarz
Leiter der Aufführung: Direktor Adalbert Steffter.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Hans Glenewinkel

Zur

Stadtverordnetenwahl.

An unsere Mitbürger!

Am **Montag, den 8. und Dienstag, den 9. November** finden in unserer Stadt die Wahlen zur **Stadtverordnetenversammlung** statt. Wie in allen übrigen Städten, wird es auch in Homburg eine Ehrensache sein, die **sämtlichen ausscheidenden seitherigen Stadtverordneten einstimmig ohne Gegenkandidaten** wieder zu wählen.

Als **Ersatz** für den zum Magistrat gewählten Herrn **Rentner G. Arrabin** schlagen wir den **Wählern der 2. Klasse Herrn Kaufmann Willy Rübsamen** vor.

Wir bitten deshalb unsere Mitbürger, ihre Stimmen für folgende Herren abzugeben.

in der 3. Klasse:

Rentner August Schid
Fabrikant Heinrich Mehger.

in der 2. Klasse:

Fabrikant Friedrich Everts
Hotelbesitzer Wilhelm Fischer
Rechtsanw. Dr. Alfred Wertheimer
Kaufmann Willy Rübsamen

in der 1. Klasse:

Hotelbesitzer Konrad Ritter
Hotelbesitzer Ludwig Scheller

Mehrere Bürger.

4057)

Veröffentlichung

aus dem Handelsregister R. N. 1.
Direktion der Diskontobank
Zweigstelle Homburg v. d. Höhe
Die **Prokura des Arnold**
Kuserow ist erloschen.

Bad Homburg v. d. H., 1. 11.

Königl. Amtsgericht

Bitte!

Zur Fertigstellung der **nachspakete für 28**
im Westen gefangener
Krieger von Angehörigen
und Umgebung, fehlen
Seife, Socken, Cigarren,
Schokolade

Wir bitten die uns gütig
achten Spenden oder
bis zum 12. d. M. zu
wollen. Spenden nach
amt (Berwalter Kth.)
Baarspenden Landesbank

Beide mit Vermehrung

für Kriegsgefangene

Vaterländische

Frauen-Verein

Vorteilhaftes Angebot

in

Schuhwaren

Männer

Holzschuh, Leder mit 2 Sch.
mit und ohne warmes
M 4.75 pro Paar

Hauspantoffel mit Fled M 3.50

Frauen

Schnürstiefel mit Lack
Halbschuh
braune Lederpantoffel m.
imit. Kamelhaarstrass

Filzpantoffel

solange Vorrat

empfiehlt

Schuhlager

Karl Bied

Rind'sche Stiftungs

Mitesser

Pickel im Gesicht und

beseitigt rasch u. zuverlässig

Patent-Medizinale Seife

à 60 Pf., M. 1.— u. 2.—

Nach jeder Waschung mit

Crema. Tube 60 u. 120

behandeln. Frappante

Tausenden bestätigt. Bei

Die Schleife

befindet sich

Saingasse

Gartenarbeit

gesucht

Höchst

Tüchtige

Tagschne

sofort gesucht

Walter H

Louis

Tagelöhne

ge sucht

Heinrich

Eisengieße

Anfah

v. gebrauchten Möb-

Bahngelassen u. Ge-

aller Art gegen sofor-

Karl Lagne

Schulstraße

Freundliche

3 Zimmerwo

Küche, elektrisch Licht

22 M. sofort zu verm-

Salbung

Eingang

1 gut möbl.

für dauernd zu verm-

3622a)